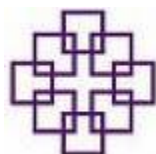


# Kircheblättche

der

Evangelischen Kirchengemeinde Burkhardts/Kaulstoß

November-Dezember 2021



Januar 2022

Nr. 132



hintere Reihe von links: Helmut Reinemer, Matthias Kraus, Pfarrer Burkhard Zentgraf, Arnd Pfannstiel, Volker Appel;  
vordere Reihe von links: Hannelore Dahmer, Anne-Marie Dahmer, Elvira Appel, Thomas Schäfer, Günter Kneip; es fehlen: Marina Giebisch und Thorsten Hainz.

Näheres zum Kirchenvorstand lesen Sie auf Seite 5

<b>Seite:</b>	<b>Inhalt</b>
3	An(ge)dacht
4	Adressen
5	Der Kirchenvorstand
6	Pflanzen der Bibel - Kapern
7	Buchtipps
8 + 9	Erntedankfest am 03.10.2021
10	Religion für Einsteiger
11	Jahreslosung 2022
12	Zu schön um wahr zu sein? – Ewiges Leben
13 - 15	Interview mit Arnd Pfannstiel
16	„Im Dezember“, „Im Januar“
17	Aus der Gemeinde
18 + 19	Aus den Kirchenbüchern
20 + 21	Weihnachtsbräuche in aller Welt
22	Einladung zur Hirtenweihnacht
23	Johannes Kepler
24	„Der Weihnachtsstern“
25	Kinderseite
26	Gottesdienste

## So erreichen Sie uns:

### **Pfarrer**

**Burkhard Zentgraf,**

stellvertr. Kirchenvorstandsvorsitzender



**06045-1554 oder -955549**



**06045-951886**

### **Gemeindebüro**

**Sekretärin Marion Herget:**



**06045-1554 oder privat -5636**



**06045-951886**

email: [kirchengemeinde.burkhards@ekhn.de](mailto:kirchengemeinde.burkhards@ekhn.de)

Bürozeiten: montags von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr

### **Kirchenvorstandsvorsitzender**

**Helmut Reinemer**



**06045-7567**

**Küsterin Ingrid Reinemer:**



**06045-7567**



**06045-954005**

**mobil: 0175-5273854**

**Ansprechpartner-Besuchskreis:**

**Heidelore Hainz: 0160-91796813**

### **Impressum**

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Burkhards/Kaulstoß

[www.burkhards-evangelisch.de](http://www.burkhards-evangelisch.de)

Redaktion: Heidelore Hainz, Marion Herget, Pfr. Burkhard Zentgraf

Druck: [www.gemeindebriefdruckerei.de](http://www.gemeindebriefdruckerei.de) Auflage: 260 Exemplare

Der Gemeindebrief wird kostenlos an alle Haushalte verteilt.

Spendenkonto:

VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, IBAN: DE 66 5066 1639 0004 5040 46

# AN(GE)DACHT



Jesus Christus  
spricht: Kommt  
und seht!

Johannes 1,39

## GOTT SCHENKT UNS EIN ZUHAUSE

„Wohnst du noch, oder lebst du schon?“ Diesen Spruch benutzte ein großes Möbelhaus in seiner Fernsehwerbung. „Zuhause ist, wo sich dein Herz wohlfühlt.“ So oder so ähnlich ist es auf zahlreichen Postkarten und Wandbildern zu lesen. Das eigene Zuhause – das ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Es ist der vertraute Ort, an dem Menschen sich sicher und geborgen fühlen, wo sie angekommen und angenommen sind.

„Meister, wo wirst du bleiben?“ Das ist das Erste, was die beiden Jünger am Anfang des Johannesevangeliums fragen, als sie auf Jesus treffen. Sie fragen ihn nach seiner Unterkunft für die Nacht. Doch einen konkreten Ort benennt Jesus nicht. Stattdessen antwortet er ihnen mit einer Einladung: „Kommt und seht!“

Die Bibel berichtet weiter, dass die Jünger Jesus folgen und bei ihm bleiben. Wo sie auch hingegangen sein mögen – bei Jesus haben sie einen Ort gefunden, an dem sie bleiben können und wollen. In seiner Gemeinschaft fühlen sie sich zu Hause.

Und das gilt bis heute, wenn Menschen auf der Suche nach Schutz und Geborgenheit sind. „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen“, sagt Jesus an anderer Stelle (Johannes 14,2). Christinnen und Christen egal welcher Herkunft können mit dieser Zusage gewiss sein, dass auch sie bei Gott ein Zuhause haben. Den Ort, an dem sie bleiben können, an dem sie angenommen sind und wo sich ihr Herz wohlfühlt.

DETLEF SCHNEIDER

# ADRESSEN

**Evang. Dekanat Büdinger Land, Bahnhofstraße 26, Nidda**

Tel. 06043-8026-20

**Diakoniestation Hoher Vogelsberg**

Schotten, Kirchstraße 47, Tel. 06044-8844

häusliche Alten- und Krankenpflege

**Diakonisches Werk Wetterau**

Haus der Kirche und Diakonie

Nidda, Bahnhofstrasse 26, Tel. 06043-9640-0

-Beratung für Familien, Schwangere, Alleinerziehende, Schuldnerberatung-

Krisentelefon am Wochenende: 0700-03990399

**Lebensbegleitung Hospizhilfe Schotten-Nidda e.V.**

**Koordinatorin und Ansprechperson für Einsätze der Hospizhelfer:**

Annemarie Serrani-Stöhr, Tel. 06044-966308

**Fachstelle für Frauen und Kinder in Not**

Notruf in Lauterbach, Tel. 06641-977-2440

**Mögest du dir die Zeit nehmen,  
die stillen Wunder zu feiern,  
die in der lauten Welt  
keine Bewunderer haben.**

*(Irischer Segenswunsch)*

Deine Hände mögen immer ihr Werk finden,  
und immer eine Münze in der Tasche,  
wenn du sie brauchst.

Das Licht der Sonne  
scheine auf dein Fenstersims.  
Dein Herz sei voll Zuversicht,  
dass nach jedem Gewitter  
ein Regenbogen am Himmel steht.

Der Tag begegne dir freundlich,  
die Nacht sei dir wohlgesonnen.  
Die starke Hand eines Freundes  
möge dich stets halten,  
und Gott möge dein Herz erfüllen  
mit Freude und glücklichem Sinn.

Volkswisheit / Volksgut

# Der Kirchenvorstand

Am 13. Juni 2021 wurde ein neuer Kirchenvorstand gewählt; die feierliche Einführung und Verabschiedung der ausgeschiedenen Mitglieder fand im Gottesdienst am 12. September statt.

Pfarrer Burkhard Zentgraf dankte den Ehrenamtlichen für die in den letzten sechs Jahren geleistete Arbeit.

Aus dem Kirchenvorstand ausgeschieden sind  
Frau Elvira Appel,  
Frau Marina Giebisch und  
Herr Matthias Kraus.



In der konstituierenden Sitzung des neuen Kirchenvorstandes am 13. September wurden gewählt:

*1. Vorsitzender:* **Helmut Reinemer;**

*Stellvertreter (von Amts wegen):* **Pfarrer Burkhard Zentgraf;**

*Schriftführer:* **Thorsten Hainz;**

*Stellvertreter:* **Pfarrer Burkhard Zentgraf;**

*Mitglied in der Dekanatssynode:* **Thomas Schäfer;**

*Stellvertreter:* **Günter Kneip;**

*Mitglied im Diakonieausschuss:* **Anne-Marie Dahmer;**

*Stellvertreter:* **Volker Appel.**

*Kinder- und Jugendschutzbeauftragte:* **Hannelore Dahmer.**

**Dem neuen Kirchenvorstand wünschen wir gutes Gelingen.**



Foto: HGYorndran/SchalomNet

Pflanzen der Bibel

# Kapern

Wenn man vor Höhen sich fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege, wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich belädt und die Kaper aufbricht; denn der Mensch fährt dahin, wo er ewig bleibt, und die Klageleute gehen umher auf der Gasse.

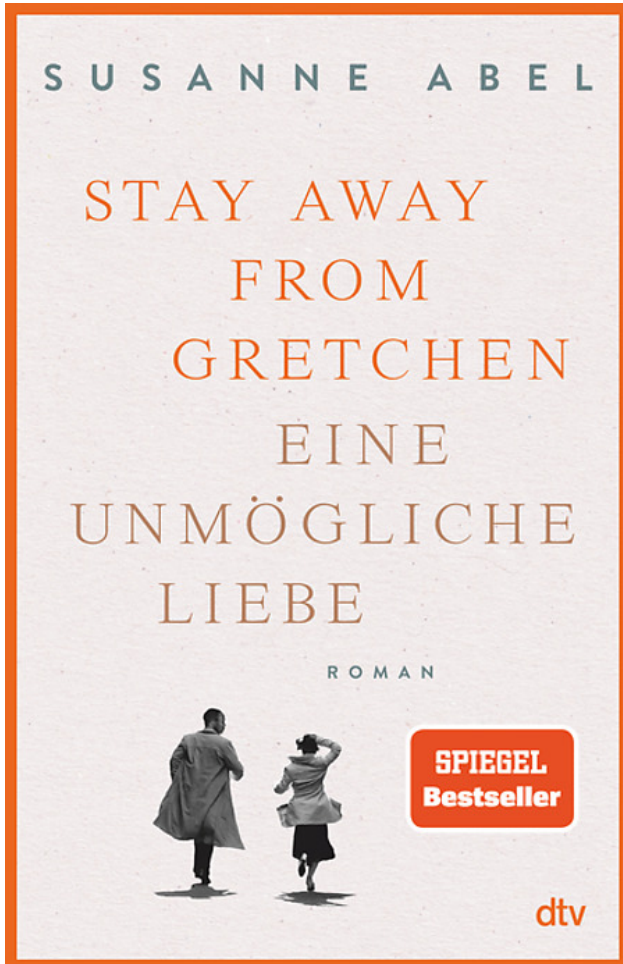
PREDIGER 12,5

**Kapern** sind die Blütenknospen eines Strauchs und zählen zu den Gewürzen. Der echte Kapernstrauch wächst verteilt im Mittelmeerraum. Man findet ihn u.a. in Spanien und Marokko. Die besten Kapern gibt es aber wohl auf der kleinen Insel Salina, eine der sieben Liparischen (oder auch Äolischen) Inseln, die zu Sizilien gehören.

Kapern sind roh nicht genießbar. Sie werden nach dem Pflücken erst zum Welken gebracht und dann eingelegt. Dazu dienen oft Laken aus Essig oder Salz.

Durch die Konservierung entwickeln Kapern Caprinsäure und Senfölglycosid, die ihnen den typischen säuerlich-scharfen Geschmack verleihen.

# Buchtipps



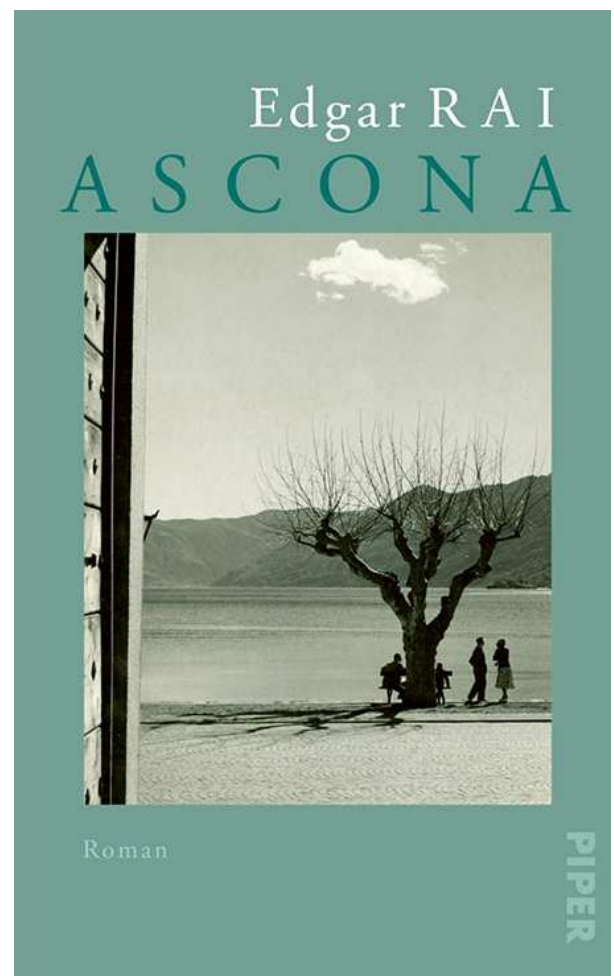
Der bekannte Kölner Nachrichtenmoderator Tom Monderath macht sich Sorgen um seine 84-jährige Mutter Greta, die immer mehr vergisst. Was anfangs ärgerlich für sein scheinbar so perfektes Leben ist, wird unerwartet zu einem Geschenk. Nach und nach erzählt Greta aus ihrem Leben – von ihrer Kindheit in Ostpreußen, der Flucht vor den russischen Soldaten im eisigen Winter, der Sehnsucht nach dem verschollenen Vater und ihren Erfolgen auf dem Schwarzmarkt in Heidelberg. Als Tom jedoch auf das Foto eines kleinen Mädchens mit dunkler Haut stößt, verstummt Greta. Zum ersten Mal beginnt Tom, sich eingehender mit der Vergangenheit seiner Mutter zu befassen. Nicht nur, um endlich ihre Traurigkeit zu verstehen. Es geht auch um sein eigenes Glück.

Mit dem Buch „**Stay away from Gretchen**“ hat **Susanne Abel** einen ansprechenden, bewegenden Roman geschrieben, der eine Verbindung zwischen der heutigen Flüchtlingskrise und den Flüchtlingen nach dem Zweiten Weltkrieg zieht.

Eher zufällig fing **Edgar Rai** an, sich näher mit Ascona zu beschäftigen. Ihn faszinierte, warum ausgerechnet dieser Ort am Lago Maggiore zum Anziehungspunkt vieler Exilanten geworden war. Auch der Schriftsteller Erich Maria Remarque („Im Westen nichts Neues“) fand hier 1933 Zuflucht vor den Nazis.

„Ascona“ ist ein fast intimer Blick sowohl in die kleine Gemeinde deutscher Künstler, die vor den Nazis in die Schweiz flohen, als auch in die Seele des Schriftstellers Remarque. Seine Zweifel, die Antriebslosigkeit, seine großen Gefühle für Marlene Dietrich – all das beschreibt Edgar Rai so empathisch und zugewandt, dass einem Remarque tatsächlich nahekommt.

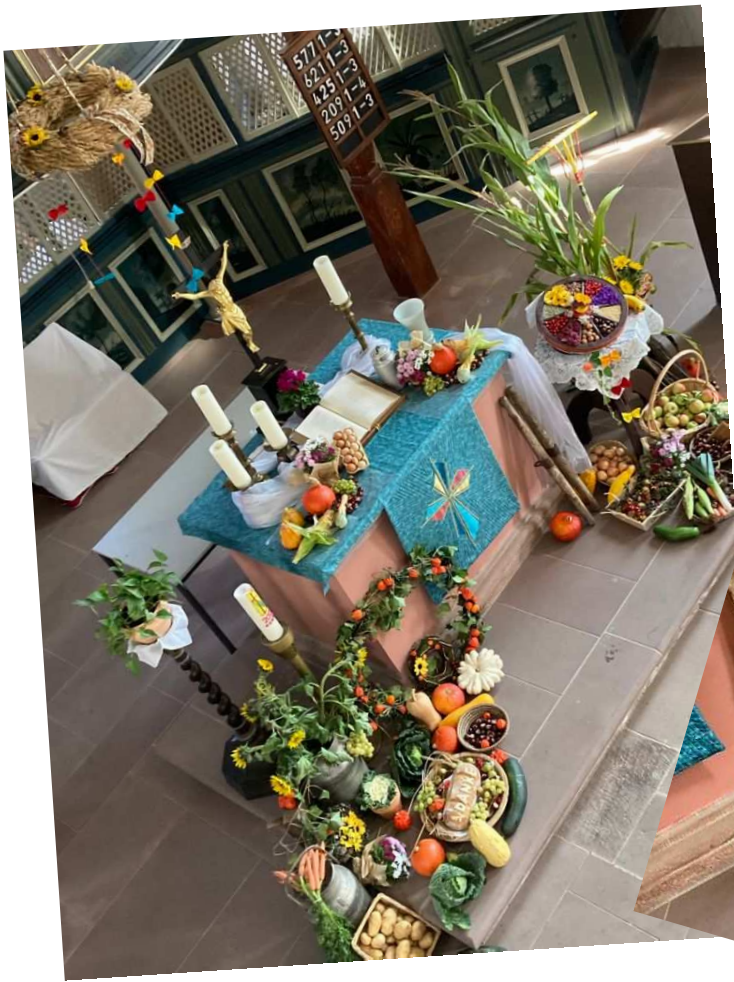
Obwohl das Buch manchmal recht bedrückend ist, unbedingt lesenswert!



# Erntedankfest am 3. Oktober 2021







Bilder:  
Annika Möller und Ingrid Reinemer



## DÜRFEN CHRISTEN HASSEN?

„Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge!“, heißt es in Psalm 97,10. Auch die Bibel ruft manchmal zu Hass auf gegen Feinde oder Menschen, die anders sind, Abweichendes glauben oder dem eigenen Glauben entgegenstehen. Mit einem hasserfüllten Aufruf endet Psalm 137: „Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und sie am Felsen zerschmettert!“ Vielleicht auch wegen solcher Passagen hat sich bei manchen Menschen, die sich Christen und Christinnen nennen, eine Feindschaft gegen Muslime und Juden, gegen Schwarze, Zuwanderer, Schwule und Lesben im Herzen eingenistet, die zuweilen in Gewalt umschlägt.

Manchmal ist die Bibel sehr klar: Es gilt, Geschwister, Nächste und sogar Feinde zu lieben. „Gott ist Liebe“, betont der 1. Johannesbrief 4,16: „Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Der Theologe Friedrich Wilhelm Graf bringt das so zusammen: „Gott mag das Böse als Inbegriff des ihm Widerwilligen hassen. Aber er ruft deshalb nicht zum Kampf gegen die Bösen auf. Denn seine Gnade und Güte gelten auch jenen, die sich von ihm loszureißen versuchen.“

Und dann gibt es noch die hochethische Empfehlung Jesu aus dem Neuen Testament: „Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar ... Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei“ (Matthäus 5,39–41).

Wer sich seine Hassgefühle eingesteht, kann versuchen, sich zu ändern. Ganze Gesellschaften haben sich von solchem Bemühen prägen lassen: Die amerikanische Gesellschaft ließ sich auf die Ziele der Bürgerrechtsbewegung ein. Südafrika beendete – zumindest gesetzlich – die Apartheid. Die angeblichen „Erbfeinde“ Deutschland und Frankreich wurden Verbündete. Konfessionshass wich ökumenischem Geist. Hassreden und -taten mögen manchem das Hochgefühl geben, sich über andere erheben zu können. Größer als dieser Kick ist aber allemal der Lohn, in einer friedlichen Gesellschaft zu leben. EDUARD KOPP

✝ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.

[www.chrismon.de](http://www.chrismon.de)

# Jahreslosung 2022



Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37

## JESUS LÄDT ZU SICH UND GOTT EIN

„Draußen vor der Tür“, heißt das Theaterstück, das Wolfgang Borchert im Herbst 1946 geschrieben hat. Ein junger Mann namens Beckmann kehrt zurück nach Deutschland. Beckmann war im Zweiten Weltkrieg Soldat, dann in russischer Gefangenschaft. Von alledem schwer gezeichnet, findet Beckmann nicht mehr in sein altes Leben zurück, weil er überall abgewiesen wird. Er bleibt draußen vor der Tür, wo er stirbt ohne Wärme, ohne Antwort.

Einer Mutter ist es im Beisein ihrer Freundinnen peinlich, dass ihr Sohn mit schmutzigen Händen vor ihr steht. Sie schickt ihn mit einem Tadel weg. Wie wird der sich wohl gefühlt haben? Er hatte mit seinen Freunden Fußball gespielt und wollte nur mal schnell seine Mutter drücken, die in der Nähe bei

einem Kaffeeklatsch war. Seine schmutzigen Schuhe hatte er extra draußen vor der Tür stehen lassen.

Ich bin froh und gewiss, dass ich zu Gott immer kommen kann, auch mit schmutzigen Händen oder mit meinen Problemen, so wie ich bin. Jesus hat das seinen Zeitgenossen vorgelebt. So durften Mütter mit ihren Kindern zu ihm, obwohl seine übereifrigen Jünger das verhindern wollten. Mit den Worten „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid!“ (Matthäus 11,28) lädt Jesus auch heute zu sich und zu Gott ein. Ein blinder Bettler darf zu ihm und erfährt Heilung. Und ein Vater läuft seinem verloren geglaubten Sohn voll Freude entgegen. Türen zu öffnen, ist göttlich.

REINHARD ELLSEL

Zu schön, um wahr zu sein?

# Ewiges Leben

„Der Tod – der Anfang von etwas!“ sinnierte Edith Piaf. Und als der berühmte Naturwissenschaftler Louis Gay-Lussac 1850 starb, murmelte er: „Es fängt an, interessant zu werden.“ Die hartnäckige Hoffnung, nicht für immer verloren zu gehen und im Nichts zu verschwinden, gehört zum Menschenleben. Religiöse Menschen kleiden diese zaghafte Gewissheit seit jeher in bezaubernde Bilder: „Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, Herr, mein Gott“ (Jona 2,7). „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen. Er wird in ihrer Mitte wohnen. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen“ (Offenbarung 21).

Die Radikalität des Todes wird damit nicht geleugnet: Wer stirbt, geht für immer aus unserer Mitte fort, der Körper verwest und zerfällt. Aber die Wärme und das Licht, die ein Mensch ausgestrahlt hat, leben weiter. Ideen, Visionen, Energien überdauern den Tod, die liebevolle Verbundenheit untereinander bleibt. So ähnlich begründet christlich-jüdische Weltsicht das Vertrauen auf ein Weiterleben: Wenn der lebendige Gott sich freundschaftlich und treu an Menschen bindet und jedem Menschen Würde verleiht, wird er dann diesen Menschen je ins Nichts versinken lassen?

Der Glaube an das ewige Leben gehört in die Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott hinein. Liebe lässt sich nicht beweisen, sondern nur erfahren, riskieren. Ewiges Leben meint nicht einfach eine Weiterexistenz in endloser Dauer, sondern eine neue Lebensqualität: selige Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott.

Tausend Jahre seien vor Gott wie ein Tag, sagt man und stellt sich die Ewigkeit als endlose Verlängerung unserer irdischen Zeit vor – keine angenehme Aussicht. Doch die theologische Rede vom ewigen Leben meint eine ganz andere Dimension von Zeit.

CHRISTIAN FELDMANN



Grafik: Pfeffer

# „Interview mit Arnd Pfannstiel“

Lieber Arnd,

*stell dich doch bitte kurz unseren Leserinnen und Lesern vor:*

**Ich heiße Arnd Pfannstiel, bin 51 Jahre alt und komme gebürtig aus Bermuthshain. Ich bin verheiratet und habe eine Tochter.**

*Erzähl uns ein bisschen aus deinem Leben:*

**Ich bin gelernter Koch, habe in verschiedenen Restaurants gekocht und den Beruf genutzt, um im Ausland zu arbeiten. 1996 bin ich nach England gegangen. 1998 hatte ich Kontakt zu einer Versicherung, was dazu führte, dass ich seitdem, also nunmehr seit über 20 Jahren, als Versicherungs- und Finanzanlagenfachmann tätig bin.**

**Meine Hobbies sind Musik machen (Schlagzeug spielen), im Chor singen und ganz besonders meine Familie, insbesondere meine Tochter Anna.**

*Was hat dich bewogen für unseren Kirchenvorstand zu kandidieren?*

**Ich gehe schon von jeher gerne in die Kirche. Mir war von Anfang an, seitdem ich in Burkhardts wohne, unser Pfarrer sympathisch, was dazu führte, in regelmäßigen Abständen in die Kirche zu gehen. Aus diesem Grund wohl wurde ich von einem Kirchenvorstandsmitglied angesprochen und gefragt, ob ich für den Kirchenvorstand kandidieren möchte.**

*Was erhoffst du dir von der Gemeinde?*

**Dass die Menschen erkennen, dass in die Kirche gehen, nicht nur der Gang zum Gottesdienst ist. Sondern jeder hat eine Vorbildfunktion und die Kirche engagiert sich in unserer Gesellschaft mehr als den Menschen bewusst ist. Das bedeutet, dass in der Kirche gesellschaftlicher Respekt und Hilfe vorhanden sind; dies ist leider in unserer Gesellschaft nicht immer so. Es werden leider immer nur die negativen Dinge berichtet; nicht die positiven. Wenn sich jeder in unserer Gemeinde mal informiert, was in kirchlicher Hinsicht alles betreut wird, wie z.B. mobiler Pflegedienst etc. würde man staunen, was die Menschen hier alles leisten.**

**Ich würde mich freuen, wenn sich wieder mehr Menschen in den Gottesdienst trauen würden; nicht nur an hohen Feiertagen. So könnten auch mehr Kontakte untereinander stattfinden.**



*Hast du Ideen und Pläne für die Arbeit im Team?*

**Ich möchte versuchen wieder einen Kindergottesdienst ins Leben zu rufen. Wie ich hörte war der Kindergottesdienst mal eine feste Institution in Burkhardts.**

*Was ist dir im Kirchenvorstand wichtig?*

**Offene, ehrliche und gute Zusammenarbeit.**

*Für was sollte sich die Kirche heutzutage besonders stark machen?*

**Ich denke, Kirche macht sich stark genug für die Gesellschaft. Leider macht sich die Gesellschaft in vielen Regionen nicht mehr stark für die Kirche.**

*Welches Lied aus dem Gesangbuch gefällt dir am besten?*

**Das Eingangslied zum Abendmahl.**

*Was ist dir wichtig im Leben?*

**In erster Linie meine Familie und Menschen, die nicht lügen; Menschen, die Kritik annehmen und nicht nur austeilen können, denen man vertrauen kann.**

*Was würdest du als Bundeskanzler sofort ändern?*

**Unser Gesundheitssystem. Es würde in 10 Jahren dann nur noch eine gesetzliche Krankenkasse geben.**

*Wenn du drei Wünsche frei hättest, was würdest du dir wünschen?*

**Profi-Musiker zu sein und damit mein Leben finanzieren zu können.**

*Worüber kannst du dich richtig aufregen?*

**Wenn etwas nicht wie geplant funktioniert.**

*Was war dein liebstes Schulfach?*

**Sport.**

*Hast du ein Lieblingsbuch?*

**„Wie man Freunde gewinnt“ von Dale Carnegie.**

*Wohin möchtest du gerne mal reisen?*

**Nach Mecklenburg-Vorpommern und Rügen.**

*Was darf in deinem Urlaubskoffer nie fehlen?*

**Die Kulturtasche (lacht).**

*Welchen Satz hasst du am meisten?*

**„Habe keine Zeit!“**

*Was macht dich glücklich?*

**Musik machen, mit der Familie spazieren gehen und Spaß haben.**

*Was möchtest du jungen Menschen gerne sagen?*

**Hört nicht zu sehr auf Andere und die Medien. Hinterfragt lieber einmal mehr, als zu früh ja zu sagen!**

*Wo und wie begegnest du Gott?*

**Tagtäglich im Umgang mit Menschen. Denn Gott lehrt uns durch die Bibel, dass die Menschen alle dasselbe wollen.**

*Was ist das erste, das du bei den folgenden Wörtern denkst?*

**Musik: Spaß, Freude, Gefühle**

**Winter: Schnee, Schlittenfahren, Spaß haben**

*Beschreibe dich in drei Worten:*

**Hilfsbereit, ehrlich, zu gradlinig.**

*Schenke uns eine Lebensweisheit!*

**Wer immer nur nimmt, dem wird genommen,  
wer gibt, dem wird gegeben.**

**Es kommt immer anders, als man denkt!**

*Herzlichen Dank lieber Arnd, dass du dir die Zeit genommen hast, um uns unsere Fragen zu beantworten.*

*Wir wünschen dir und deiner Familie alles Gute und Gottes Segen.*

*Das Interview führte Marion Herget*



Grafik: Pfeiffer

# Im Dezember

In dieser Nacht soll Frieden sein.

Du darfst beiseitelegen  
dein Misstrauen, deine Wortwaffen,  
deine Angst.

Du darfst dich anlehnen  
und dich bergen  
bei diesem Kind.

Ich wünsche dir,  
dass sein himmlischer Frieden  
einzieht bei dir  
und dein Leben erfüllt.

AUS: TINA WILLMS, WILLKOMMEN UND GESEGNET,  
Inspirationen zur Jahreslosung und den Monatssprüchen 2022,  
Neukirchener Verlagsgesellschaft 2021



# Im Januar

365 nagelneue Tage,  
noch ungelebt.

Zeit, um sie anzufüllen  
mit dem, was aussteht.

Einmal sich umsehen  
im Land der Träume.

Manche sind farbenfroh,  
andere schon etwas verblasst.

Ich wünsche dir den Mut,  
einen Traum auszuwählen,  
um ihn in diesem Jahr  
ins Leben zu holen.

Wie sonst sollten  
Träume denn wahr werden,  
wenn nicht durch uns?

Foto: Loiz

TINA WILLMS



# Aus der Gemeinde

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns bei Allen,  
die uns in diesem Jahr mit Geldspenden zu Gunsten  
des Kircheblättchens unterstützt haben.

\*\*\*\*\*

454,00 € kamen bei der vor kurzem durchgeführten Diakoniesammlung  
zusammen. Auch hierfür ein herzliches Dankeschön!

\*\*\*\*\*

Sie finden uns im Internet unter  
[www.burkhards-evangelisch.de](http://www.burkhards-evangelisch.de)

Viel Spaß beim Surfen!

\*\*\*\*\*

WIR WÜNSCHEN UNSEREN  
LESERINNEN UND LESERN  
EIN GESEGNETES WEIHNACHTS-  
FEST UND EIN GUTES NEUES JAHR



# Aus den Kirchenbüchern

Zum Schutz persönlicher Daten  
wird diese Anzeige nicht  
in der Online-Ausgabe des  
Kircheblättchens angezeigt.

Wir bitten um Verständnis.

Der Herr sei vor dir,  
um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,  
um dich in die Arme zu schließen,  
um dich zu schützen vor Gefahren.

Der Herr sei hinter dir,  
um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen.

Der Herr sei unter dir,  
um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Herr sei mit dir,  
um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum,  
um dich zu verteidigen,  
wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.  
So segne dich der gute Gott –  
heute, morgen und allezeit.

*(Irischer Segensspruch)*

# Weihnachtsbräuche

Auf der Südhalbkugel der Erde, in den beiden englischsprachigen Ländern **Australien** und **Neuseeland**, fällt Weihnachten mitten in den Sommer. Für das australische und neuseeländische Weihnachtsbild wird eine winterliche Ikonographie ähnlich der in Großbritannien und Nordamerika verwendet. Dies führt inmitten eines heißen Sommers zu Kontrasten mit weißen Pelz tragenden Weihnachtsmännern auf Schlitten, dem Weihnachtslied *Jingle Bells* oder Schneeszenen auf Weihnachtskarten und Dekorationen. In den Metropolen werden an zentralen Plätzen traditionell große Weihnachtsbäume aufgestellt, so in Sydney am *Martin Square* oder in Melbourne am *Federation Square*.

In Melbourne kam am Heiligabend 1938 erstmals eine größere Gruppe Menschen zusammen, um gemeinsam Weihnachtslieder bei Kerzenschein zu singen. Die Tradition mit Namen *Carols by Candlelight* fand auch in anderen Städten Australiens und Neuseelands Anklang, die ihre eigenen Hauptveranstaltungen in den Tagen vor Weihnachten ausrichten, bei denen in der Regel auch prominente Künstler auftreten. Viele Vororte und Schulen richten ihre eigenen, kleineren Veranstaltungen aus. Der Erlös aus den Aufführungen kommt in der Regel Wohltätigkeitsorganisationen zugute. Familien verbringen so mit Picknicks, Decken und Mückenspray den Abend im Freien und hören weihnachtlichen Weisen zu.

Am Morgen des *Christmas Day*, dem ersten Weihnachtstag, findet die Bescherung mit den unter den Weihnachtsbaum gelegten Geschenken statt. Das Weihnachtssessen am Mittag des 25. Dezember ist vielfach traditionell europäisch geprägt, oftmals mit Truthahn oder ganzen Schinken (*Christmas ham*) aus dem Ofen.

Beliebt sind zudem Meeresfrüchte wie Garnelen oder Austern. Zu den bevorzugten Früchten zu Weihnachten gehören Mangos und Kirschen. Ein gerne zubereitetes traditionelles Weihnachtsdessert ist die *Pavlova* (eine mit Sahne und Früchten gefüllte Torte auf Baiserbasis), andere Dessertklassiker sind *Christmas Pudding* oder *Mince Pies*.

Der zweite Weihnachtstag, der *Boxing Day*, steht bei Interessierten in Australien im Zeichen des *Boxing Day Test*, einem im Fernsehen übertragenen Cricket-Match, um das manche ihren ganzen Tagesablauf organisieren. Andere verfolgen den Verlauf der Regatta *Sydney to Hobart*, die seit 1945 am 26. Dezember startet. An diesem Tag beginnt auch der *Boxing Day Sale* in den Einkaufszentren, die ab diesem Tag ihre Waren in einem Saisonschlussverkauf um Rabatte reduziert anbieten.



# in aller Welt

Weihnachten wird auf **Grönland** erst seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gefeiert. Die Bräuche ähneln aufgrund der politischen Zugehörigkeit denen der Dänen. Christbäume allerdings werden schon viele Monate vor dem Weihnachtsfest aus dem Süden importiert. Geschmückt wird er schließlich mit Kerzen, Julehjerter (Weihnachtsherz aus Glanzpapier), Papierblumen, grönländischen und dänischen Flaggen, kleinen Präsenten und anderen Ornamenten. Die größeren Geschenke werden unter den Christbaum gelegt. Am Heiligabend geht man zur Christmesse. Die Kinder ziehen von Haus zu Haus und singen Weihnachtslieder. An diesem Tag verwöhnen die Männer ausnahmsweise die Frauen, indem sie ihnen Kaffee bringen. Gegessen wird meist Robben-, Wal- oder Rentierfleisch. Aber auch „mattak“ (Walhaut) und „kiviak“ (Fleischgericht mit Fett, Blut, Kräutern und Beeren, das in Robbenbalg gewickelt und durch Gefrieren konserviert wird) und Heilbutt oder geräucherter Lachs. Die Geschenke bringt der Weihnachtsmann mit einem Hundeschlitten.

In **Russland** und manchen anderen slawischen Ländern Osteuropas kennt man die Tradition des „Djed Moros“ (Дед Мороз – Väterchen Frost), der von seiner Enkelin „Snegurotschka“ (Schneemädchen, Schneeflöckchen) begleitet wird. Nach einer Legende fährt er in einer Troika, einem Schlitten, der von drei Pferden gezogen wird und den Kindern Geschenke bringt.

Weihnachten wird in Russland meist am 07. Januar (entspricht im Julianischen Kalender dem 25. Dezember) gefeiert. Nach Jahrzehnten der Unterdrückung durch die Kommunisten wird das religiöse Fest seit 1992 wiederbelebt.

Es dreht sich um das „Heilige Mahl“ am Heiligen Abend, das aus zwölf Gerichten besteht, für jeden Apostel Jesu eines.

Durch die Verlegung von Weihnachtsbräuchen, einschließlich des Besuches von Väterchen Frost und des Schneemädchens auf den Neujahrstag, konnten sie am Leben erhalten werden. Viele russische Weihnachtsbräuche, wie etwa der Weihnachtsbaum (ёлка *jolka*) gehen auf die Reisen Peters des Großen im späten 17. Jahrhundert zurück. Die Geschenke bekommen die Kinder meist zu Silvester.

Die **Philippinen** kennen die weltweit längste Weihnachtszeit. Vier Monate, von September bis Januar, dauert die mehr oder weniger besinnliche Jahreszeit auf dem tropischen Inselstaat, der zu 90 % von Christen bewohnt wird, hauptsächlich katholischer Konfession. Ein Drittel des Jahres ist also Weihnachten, das gibt es nirgendwo sonst auf der Welt. Traditionell beginnt das Fest mit einer Novene, während der Abendmessen gefeiert werden, die als „Gabenmessen“ bekannt sind. Am Abend des 24. Dezembers, der „noche buena“, wird nach dem Besuch der Mitternachtsmesse im Kreis der Familie das Weihnachtsessen aus Käseballen und Schinken aufgetischt.

An den Weihnachtstagen geht es oft um das Essen und in **Japan** verbindet man das mit drei Buchstaben: KFC. Die Leute laufen in Scharen in die amerikanische Fast-Food-Kette KFC, um „Kurisumasu ni wa kentakkii!“ auch bekannt als „Kentucky zu Weihnachten!“ zu essen. Die Tradition „(gebratenes) Weihnachtshühnchen“ zu verspeisen, geht auf eine Werbekampagne aus dem Jahre 1974 zurück – KFC verzeichnet an Heiligabend die höchsten Umsatzzahlen des Jahres.



**Herzliche Einladung**

**zur**

**HIRTENWEIHNACHT**

**am Samstag, den 18. Dezember,  
um 19 Uhr**

**in der weihnachtlich  
geschmückten Maschinenhalle  
in Kaulstoß.**

Nach dem Gottesdienst werden ein kleiner  
Imbiss und heiße Getränke gereicht.

Wir freuen uns auf Sie!

*Ihr Kirchenvorstand*

## „Priester am Buch der Natur“

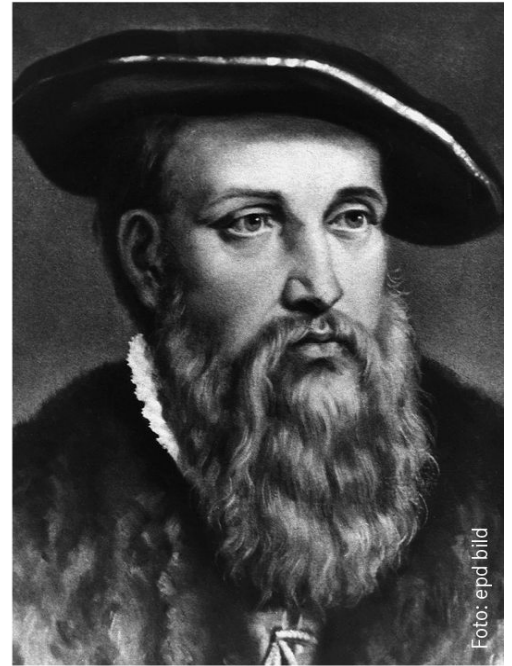
Ein Weltraumteleskop ist nach ihm benannt, ein Krater auf dem Mond und ein Krater auf dem Mars. Johannes Kepler entdeckte als erster Astronom die Gesetzmäßigkeiten, die die Umlaufbahnen der Planeten um die Sonne beschreiben: die drei Keplerschen Gesetze. Damit entwickelte er das heliozentrische Weltbild von Nikolaus Kopernikus (1473–1543) weiter und wurde zum Mitbegründer der neuzeitlichen Naturwissenschaft. Zugleich war Kepler ein zutiefst religiöser Mensch und sagte von sich: „Ich wollte Theologe werden, lange war ich in Unruhe. Nun aber seht, wie Gott durch mein Bemühen auch in der Astronomie gefeiert wird; sind wir Astronomen doch Priester des höchsten Gottes am Buch der Natur.“ Am 27. Dezember 1571 wird Johannes Kepler in Weil der Stadt geboren. Als kleiner Junge überlebt er eine Pockenerkrankung, bleibt aber zeitlebens in seinem Sehvermögen eingeschränkt.

Seine Mutter Katharina zeigt ihm Himmelsphänomene wie die Mondfinsternis und weckt in dem mathematisch hochbegabten Jungen das Interesse für Astronomie. Kepler richtet seine Aufmerksamkeit auf die Gestirne und ist begeistert: „Ich habe als völlig gewiss erkannt, dass die Himmelsbewegungen von einer großen Harmonie erfüllt sind.“ 1596 veröffentlicht er in Graz seine erste bedeutende Schrift „Mysterium cosmographicum“, zu Deutsch „Das Weltgeheimnis“. Diese bringt ihn in Kontakt zu anderen Gelehrten wie Galileo Galilei (1564–1641) und sorgt für seinen Ruf nach Prag, wo er zunächst Assistent des Sternenforschers Tycho Brahe ist.

Nach dem Tod seines Mentors übernimmt er 1601 dessen Position des kaiserlichen Mathematikers. Kepler ist nun auch zuständig für die kaiserlichen Horoskope. Obwohl er aufgrund seiner astrologischen Berechnungen einige tatsächlich eintretende Voraussagen trifft, betrachtet er die Astrologie eher distanziert und grenzt sich entschieden gegen alle Scharlatanerie ab.

1604 weist er die Erscheinung des „Sterns von Bethlehem“ nach, der die Sterndeuter aus dem Orient zur Geburtsstätte von Jesus Christus geführt hat (vgl. Matthäus 2,1–12). Es handelt sich dabei um die Jupiter-Saturn-Konjunktion, die nur alle 258 Jahre eintritt. Zur Zeit der Sterndeuter sah dies für das menschliche Auge aus wie ein einziger großer Stern: der „Königsstern“. Kepler berechnet, dass Jesus mindestens vier Jahre vor dem Jahre „Null“ geboren sein muss, was inzwischen auch andere Quellen wahrscheinlich machen.

Bis 1621 hat Kepler seine Erkenntnisse in dem Lehrbuch „Abriss der kopernikanischen Astronomie“ zusammengefasst. In seinen letzten Lebensjahren steht er in Diensten des Fürsten und Heerführers Albrecht von Wallenstein (1583–1634). Auf einer Reise zum Reichstag in Regensburg verstirbt er am 15. November 1630.



Johannes Kepler, geboren am 27.12.1571 (Weil der Stadt/Württemberg), gestorben am 15.11.1630 in Regensburg.

REINHARD ELLSEL

# Der Weihnachtsstern

Foto: Lotz



Er leuchtet bereits Wochen vor dem Fest. Meist auffallend blutrot, auch rosa, weiß oder cremefarben bis blassgrün. Mitten in der Winterzeit erhellt er die Wohnzimmer.

Adventliche Wärme, Liebe und Hoffnung strahlt er aus. Der sogenannte Weihnachtsstern ist ein besonderer Festtagsschmuck – ein exotischer obendrein, denn „aufgegangen“ ist er ursprünglich in Mittelamerika. Neben Tannenzweig und Weihnachtsbaum hat er einen festen Platz erobert: als Topfpflanze auf der Fensterbank, oder als kleiner Hochstamm im Wintergarten.

*Euphorbia pulcherrima*, so der lateinische Name des Weihnachtssterns, gehört zur großen Familie der Wolfsmilchgewächse. Ein Teil der Gattung *Euphorbia* sieht den Kakteen zum Verwechseln ähnlich. Der Weihnachtsstern hingegen hat keine dornigen Attribute: Er besitzt langgestielte, sieben bis 15 Zentimeter große Blätter, die am Sprossende gefärbt sind. Die leuchtenden Hochblätter werden oft fälschlich als Blüten bezeichnet. Doch die stehen unscheinbar über den Hochblättern in kleinen Ständen.

Seine Verbindung zum Christfest hat der Strauch den jahreszeitlichen Gegebenheiten

und damit den kürzeren Tagen nach dem Ende der Sommerzeit zu verdanken. Der Weihnachtsstern gehört nämlich zu den Kurztagspflanzen, die zur Blütenbildung täglich höchstens zehn bis zwölf Stunden Licht benötigen. Den Rest muss die Pflanze völlig unbeleuchtet sein. Hält dieses Gleichgewicht von Hell und Dunkel über einige Monate an, kann *Euphorbia pulcherrima* seine leuchtende Pracht entfalten. Für Hobbygärtner, die sich eine ganze Saison lang an ihrer Pflanze erfreuen und den Stern nicht für immer verblassen lassen wollen, bedeutet dies: ab Oktober einen Karton oder Eimer über den grünen Weihnachtsstern stülpen, um die lichtlose Stundenzahl zu erreichen (Achtung, auch Straßenbeleuchtung kann die Dunkelperiode unterbrechen!).

Wer diesen Aufwand scheut, greift natürlich lieber ins Verkaufsregal und holt den Weihnachtsboten im Festgewand ins Haus. Noch bis in den März hinein zeigt er Farbe. Nach dem Abblühen sollte er gestutzt werden und eine neue Chance bekommen. Denn wer den Weihnachtsstern pflegt, wird mit einem Leuchten am Jahresende belohnt.

STEFAN LOTZ





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



## Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall. Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:



«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt.

Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.



## Schoko-Adventskranz

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.



## Grußkarte

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



# Gottesdienste im November, Dezember, Januar

7. November	drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	<b>11 Uhr</b>
14. November	Volkstrauertag	<b>11 Uhr</b>
21. November	Ewigkeitssonntag	<b>11 Uhr mit AM</b>
28. November	1. Sonntag im Advent	<b><i>kein Gottesdienst</i></b>
5. Dezember	2. Sonntag im Advent	<b>11 Uhr</b>
12. Dezember	3. Sonntag im Advent	<b><i>kein Gottesdienst</i></b>
18. Dezember	<b>Hirtenweihnacht siehe auch Seite 22</b>	<b>19 Uhr</b>
19. Dezember	4. Sonntag im Advent	<b><i>kein Gottesdienst</i></b>
24. Dezember	Heiliger Abend	<b>18 Uhr und 22 Uhr</b>
25. Dezember	1. Weihnachtsfeiertag	<b><i>kein Gottesdienst</i></b>
26. Dezember	2. Weihnachtsfeiertag	<b>11 Uhr mit AM</b>
31. Dezember	Silvester	<b>19 Uhr</b>
2. Januar	1. Sonntag nach dem Christfest	<b><i>kein Gottesdienst</i></b>
9. Januar	1. Sonntag nach Epiphantias	<b>11 Uhr</b>
16. Januar	2. Sonntag nach Epiphantias	<b>11 Uhr</b>
23. Januar	3. Sonntag nach Epiphantias	<b>11 Uhr</b>
30. Januar	letzter Sonntag nach Epiphantias	<b><i>kein Gottesdienst</i></b>
6. Februar	4. Sonntag vor der Passionszeit	<b>11 Uhr</b>

**Wenn Sie die Hirtenweihnacht am 18.12.2021  
oder einen der Gottesdienste am  
Heiligen Abend besuchen möchten,  
ist eine Anmeldung erforderlich.**

**Bitte füllen Sie deshalb auf der nächsten Seite  
Ihre Anmeldung aus und geben diese  
bis zum 13. Dezember 2021 ab!**

# Ev. Kirchengemeinde Burkhardts

## Anmeldung zu den Gottesdiensten!

Werfen Sie die Anmeldung bitte bis zum 13.12.2021 im Briefkasten unseres Pfarramtes, Im Eiches 5, ein.

### Einzelperson:

- Ich nehme an der Hirtenweihnacht am Samstag, 18.12.2021 um 19:00 Uhr teil.
  
- Ich nehme am Gottesdienst an Heiligabend, 24.12.2021,
  - um 18:00 Uhr teil;
  - um 22:00 Uhr teil.

Vorname/Name und Telefonnummer:

---

### Familie:

- Wir nehmen an der Hirtenweihnacht am Samstag, 18.12.2021 um 19:00 Uhr mit \_\_\_\_\_ Personen teil.
  
- Wir nehmen am Gottesdienst an Heiligabend, 24.12.2021,
  - um 18:00 Uhr mit \_\_\_\_\_ Personen teil;
  - um 22:00 Uhr mit \_\_\_\_\_ Personen teil.

Vorname/Name und Telefonnummer  
(die Angabe eines Gottesdienstbesuchers ist ausreichend):

---